

# Waffen richtig transportieren!

*Nach dem novellierten Waffengesetz müssen Waffen beim „Transport“ in einem verschlossenen Behältnis untergebracht sein. Das klingt zunächst eindeutig, aber im Alltag zeigt sich schnell, dass die waffenrechtlichen Aussagen nicht ausreichend präzise gefasst sind. Deshalb nachfolgend Tipps für die Praxis.*

Ein Verstoß gegen waffenrechtliche Vorschrift kann (neben eventuellen Strafen) schnell die waffenrechtliche Zuverlässigkeit infrage stellen, mit den Konsequenzen: WBK weg, Jagdschein weg, Revier weg.

## Was bedeutet „führen“?

Jeder Umgang mit Waffen und Munition bedarf der Erlaubnis. Zwei Paragraphen des Waffengesetzes sind für Jäger von Bedeutung, wenn sie mit (Schuss-)Waffen die eigenen vier Wände verlassen:

- **§ 12 Abs. 3 WaffG** definiert den „Transport“ von Waffen im engeren Sinn.
- **§ 13 Abs. 6 WaffG** enthält die Genehmigung zum Führen und Schießen von Jagdwaffen bei der befugten Jagdausübung einschließlich des Ein- und Anschießens im Revier, zur Ausbildung von Jagdhunden im Revier und zum Jagd- oder Forstschutz.

Legimentiert wird darin auch, dass Jäger „im Zusammenhang mit den obigen Tätigkeiten“ die Jagdwaffen „führen“ dürfen, dann allerdings nur „nicht schussbereit“. Darunter ist die Mitnahme der Jagdwaffen ins Revier zu verstehen.

## Was bedeutet „schussbereit“?

Nach dem geänderten Waffengesetz ist eine Waffe schussbereit, „wenn sie geladen ist, das heißt, dass Munition oder Geschosse in der Trommel, im in die Waffe eingefügten Magazin oder im Patronen- oder Geschosslager sind, auch wenn sie nicht gespannt ist“. Ergänzt wurde die bisherige Formulierung unter anderem mit „...in die Waffe eingefügten Magazin...“.

Führt ein Jäger also seine Waffe auf der Fahrt ins Revier, so ist es zulässig, die Waffe offen auf dem Rücksitz zu deponieren (also zugriffsbereit) und gleichzeitig das mit Patronen befüllte Magazin in die Joppentasche zu stecken. Wichtig ist eben nur, dass sich keine Patronen in der Waffe selbst befinden.

Nach allgemeiner Rechtsauffassung erlaubt die Regelung auch kleine „Umwege“ (wie z.B. das Tanken, das Einkaufen einer Brotzeit), wobei weder im Gesetz noch in der Verordnung eine Entfernungsgrenze festgelegt worden ist!

## Was bedeutet „transportieren“?

Nehmen wir unsere Jagdwaffen zum Schießstand, Büchsenmacher oder zu einem Kaufinteressenten mit, greift

• **§ 12 Abs. 3, Nr. 2 WaffG:** „Eine Erlaubnis zum Führen von Waffen bedarf nicht, wer diese nicht schussbereit und nicht zugriffsbereit von einem Ort zum anderen Ort befördert, sofern der Transport zu einem von seinem Bedürfnis umfassten Zweck oder im Zusammenhang damit erfolgt.“

Nach Anlage 1, Abschnitt 2 Nr. 13 ist eine Schusswaffe

- **zugriffsbereit**, wenn sie unmittelbar (also mit wenigen schnellen Handgriffen – Faustformel: mit weniger als drei Handgriffen in unter drei Sekunden) in Anschlag gebracht werden kann,
- **nicht zugriffsbereit**, wenn sie in einem verschlossenen Behältnis mitgeführt wird.

## Was bedeutet „verschlossen“?

In Anknüpfung an § 243 Nr. 2 StGB kann man davon ausgehen, dass der Gesetzgeber unter einem verschlossenen Behältnis ein abgeschlossenes, das heißt mit irgendeiner extra Schließvorrichtung versehenes Behältnis im Sinn hatte. Das Kriterium „verschlossenes Behältnis“ erfüllen auf jeden Fall alle Behältnisse, die mit einem Zahlen- oder Schlüsselschloss verschließbar (Abb. 1) sind. Einfachere Waffenkoffer oder -futterale ohne Schlosse können „nachgerüstet“ werden, z.B. durch

- ein kleines Bügelschloss durch nachträglich gebohrtes Loch am Waffenkoffer (Abb. 2),
- den Sicherheitsgurt von AKAH für Weichfutterale (Abb. 3),
- ein kleines Bügelschloss durch die Ösen des Zwei-Wege-Reißverschlusses (Abb. 4).

- Als verschlossenes Behältnis soll auch der (abgesperrte?) Kofferraum des PKW gelten, nicht jedoch die Unterbringung der Waffe im von den Rücksitzen aus erreichbaren Gepäckabteils eines Autos.
- Das abgeschlossene Handschuhfach im Fahrzeug wäre wiederum für eine Kurzwaffe ein rechtskonformes Behältnis.

## Praxisempfehlungen

Auf dem Weg zur/von der befugten Jagdausübung „führen“ wir unsere Jagdwaffen. Dabei dürfen die Jagdwaffen nie schussbereit (das heißt weder geladen noch unterladen) sein, jedoch zugriffsbereit sein.

Wer als Jäger seine Jagdwaffen zum Büchsenmacher oder Schießstand etc. mitnimmt, „transportiert“ diese. Dabei dürfen die Waffen weder geladen noch unterladen sein und sie müssen zudem in einem verschlossenen Behältnis, also – nicht zugriffsbereit – befördert werden.

Zur Frage, wie bei einem Transport die Munition verstaut werden muss, lässt uns der Gesetzgeber im Regen stehen. Bei den Regelungen zum Transport finden sich Hinweise zur Munition nur im Zusammenhang mit der Definition „schussbereit“; hieraus wird allgemein abgeleitet, dass die Munition getrennt von den Waffen zu transportieren ist.

Leider hat es in der Praxis bei Polizeikontrollen bereits in etlichen Fällen erhebliche Scherereien gegeben, weil Jäger auf der Fahrt ins Revier ihre (zwar nicht schussbereiten) Waffen zugriffsbereit im Fahrzeug liegen hatten. Und dies, nicht nur, wenn sie größere Entfernungen ins Revier zurückzulegen hatten. Um möglichen Ärger aus dem Weg zu gehen, sollte man deshalb, insbesondere bei längeren Autofahrten, Jagdwaffen in einem verschlossenen Futteral verstauen.

**Dieter Stiefel/Jost Doerenkamp**

Fotos: JD, AKAH, DW, DS

